

## Der König David Bericht

Rock-Oper in zwei Teilen

nach dem gleichnamigen Roman von Stefan Heym

Musik von Gábor Kemény und Tibor Kocsák

Text von Tibor Miklós

Deutsche Bühnenfassung von Kurt Demmler

Inszenierung	Walter Niklaus
Musikalische Leitung	Volker Münch
Choreographie und Bewegungsregie	Eva Reinthaller
Bühnenbild	Bernd Leistner
Kostüme	Christine Schmutzler
Choreinstudierung	Siegfried Fischer
Dramaturgie	Peter Gunold/ Jochen Paentzer
Technische Leitung	Christfried Scharfenberg
Regieassistenz	Andreas Schwarze
Musikalische Einstudierung	Konrad Müller
Musikalische Assistenz	Christian Garbosnik/ Christa Gasch
Choreographische Assistenz	Hans-Joachim Schmidt
Inspizient	Anne-Rose Bohm
Souffleur	Günter Gottschalk
Technische Einrichtung	Christian Klotzsche
Beleuchtung	Mario Radicke
Ton	Peter Straßberger
Masken und Frisuren	Ruth Ramoth
Requisiten	Martin Liebe
Dekorationen und Kostüme	Werkstätten der Staatsoperette unter Leitung von Anneliese Weiß, Karin Falk und Manfred Kempe (Schneiderei), Eberhard Ahner (Malsaal), Lotar Weiß (Tischlerei), Roland Dathan (Schlosserei) und Christa Horbank (Tapeziererei)
Entwurf der Kurtine	Prof. Arno Rink
Bühnenvertrieb:	artisjus Budapest für die DDR vertreten durch VEB Lied der Zeit, Berlin

# Der König David Bericht

Ethan, Chronist	Gottfried Richter
Esther, seine Frau	Bettina Weichert
Shem	<del>Fred Benitz</del> / Maltus Schettler
Sheleph	Dirk Lohr
Lilith, Ethans Nebenfrau	Cornelia Drese/ <del>Eva Bettina Schöniger</del>
König Salomon	Heinz Zimmer
Benaja, Feldherr	Karl-Heinz Girbardt
Der Obereunuch	Weslau Werschner
Josaphat, Kanzler	Gottfried Neumann
Nathan, Prophet	Hans Großer
Zadok, Hohepriester	Günter Weichert
Prinzessin Michal	Ulrike Buhlmann
Die Zauberin	Regina Menzel
Joab, Davids Feldherr	Steffen Friedrich
Der Geist König Sauls	Karl-Heinz Girbardt
Hauptmann	Hilmar Meier
1. Sänger	Frithjof Hoffmann
2. Sänger	Karl-Horst Bohm
1. Zuhälter	Martin Bicking / <del>Maltus Schettler</del>
2. Zuhälter	Heinz Woloschanowski
1. Schreiber	Peter Schlapa
2. Schreiber	Hans-Jürgen Schmidt
Hure	Annemarie Mrasek
1. Offizier	Hermann Ramoth
Salomons Spiegelträger	<del>Leslo Cedo</del> / Jeanine Schmidt
Solisten des Balletts	Eveline König, Annett Rust, David Rienecker, Ronald Krieaer
Huren, Bettlerinnen und Bettler, Soldaten, Höflinge und Rebellen, Volk	Ballett, Chor und Extrachor der Staatsoperette Dresden

Es spielt das Orchester der Staatsoperette Dresden

– Doppelbesetzungen alphabetisch –

Pause nach dem 1. Teil

111/2/91 JtG 002/12/89

Voraufführ. Hauptprobe: 11.5.89

**Staatsoperette**

**Dresden**



**Der König David Bericht**

Nicht die Wahrheit,  
in deren Besitz ein Mensch ist  
oder zu sein vermeint,  
sondern die aufrichtige Mühe,  
die er angewandt hat,  
hinter die Wahrheit zu kommen,  
macht den Wert des Menschen.  
Nicht durch Besitz,  
sondern  
durch Nachforschung und Handlung  
erweitern sich seine Kräfte,  
worin allein  
seine immer wachsende Vollkommenheit  
besteht.

---

## G. E. Lessing

---

Die sozialistische Gesellschaft  
aber hat ein Interesse  
an jeder Wahrheit,  
ob sie nun von unmittelbarem Nutzen  
ist oder nicht . . .

Die Wahrheit ist immer kostbar,  
wenn auch nicht immer  
gleich brauchbar.

Zudem ist es, ganz offen gesagt,  
eine überhebliche Frechheit  
eines einzelnen Wissenschaftlers,  
darüber entscheiden zu wollen,  
ob eine Wahrheit unmittelbar  
nützlich ist oder nicht.

Außerdem weiß er gar nicht,  
ob die neue Wahrheit,  
deren Finden er aufgab,  
nicht zu weiteren Wahrheiten  
geführt hätte, die überaus wichtig  
auch für den Tag wären.

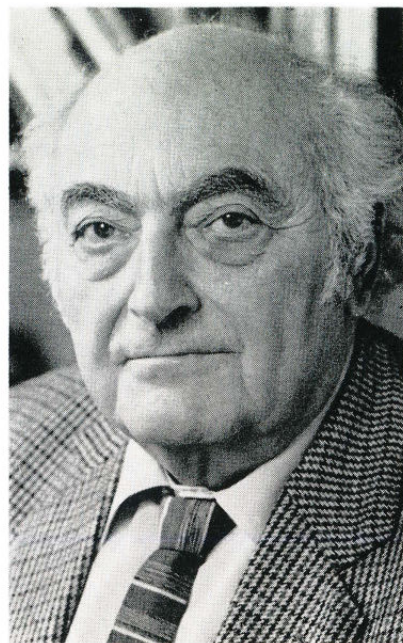
Für den Wissenschaftler  
muß

die Wahrheit das höchste im Leben sein  
– als Wissenschaftler.

---

## J. Kuczynski

---



In den Kämpfen der Zeit  
erblickt der Schriftsteller  
die Zeit selbst  
zuweilen als einen Verbündeten,  
als ein hohes Segel,  
unter dem er  
mitgerissen in die Zukunft fährt . . .  
Aber die Zeit kann ein anderes,  
ein mehrdeutiges,  
ein gefährliches Antlitz zeigen.  
Wir leben in einer Epoche,  
in der neue Bedrohungen die alten,  
noch nicht gebannten übergipfeln.  
Es kann geschehen,  
daß dem Schriftsteller  
von überallher der Ruf entgegenklingt,  
er sei unbequem, überflüssig,  
er halte die Leute  
von der wirklichen Arbeit ab.  
Auch für diese Stunden  
sollte er vorbereitet sein.

---

## Stephan Hermlin

---



---

## Stefan Heym

---

- Chemnitz**  
10. 4. 1913  
Bürgerliches Elternhaus, Gymnasium,  
erste schriftstellerische Versuche.  
Antimilitaristisches Gedicht für die  
SPD-Zeitung „Volksstimme“ in  
Relegierung von der Schule.
- Chemnitz 1931**  
Übersiedlung nach
- Berlin 1932**  
Abitur.  
Berührung mit der Arbeiterbewegung.  
Schreibt u. a. für die „Weltbühne“.  
Emigriert nach
- Prag 1933**  
Tätigkeit als Journalist.  
Erhält ein Stipendium für den Besuch  
der Universität
- Chikago 1935**  
Germanistikstudium. Magister.
- Chikago**  
1936–39  
Broterwerb in  
als Tellerwäscher, Vertreter, Sprachlehrer.  
Chefredakteur der antifaschistischen  
deutschsprachigen Wochenzeitung  
„Deutsches Volksecho“.  
Literarische Arbeiten.  
Der Roman „Der Fall Glasenapp“ („Hostage“)  
wird in
- Hollywood 1942**  
erfolgreich verfilmt.  
Heym wird schlagartig bekannt.  
Amerikanischer Staatsbürger und Soldat.  
Überprüfung durch die CIA wegen  
„Verbindung zu Kommunisten“.  
Teilnahme an der Invasion in
- Frankreich 1944**  
Offizier in der Abteilung  
für psychologische Kriegsführung.  
Redakteur der „Frontpost“.  
Nach der Kapitulation Deutschlands  
gründete er in
- München 1945**  
die „Neue Zeitung“.  
Wegen prokommunistischer Haltung Rückversetzung  
in die
- USA 1946–50**  
Entlassung aus dem Militärdienst.  
Roman „The Crusaders“ („Kreuzfahrer von heute“).  
Verurteilung des Koreakrieges,  
Rückgabe seines Offizierspatents  
und seiner Kriegsauszeichnungen.  
Übersiedlung nach
- Berlin 1952**  
In der DDR publizistische Tätigkeit.  
Roman „Goldsborough“, Heinrich-Mann-Preis.
- 1953**  
Literaturpreis des FDGB.
- 1956**  
„Das kosmische Zeitalter“. Nationalpreis.
- 1959**  
Erster historischer Roman  
„Die Papiere des Andreas Lenz“.
- 1963**  
„Lasalle“. „Die Schmähschrift“ –  
Novelle um Daniel Defoe.
- 1969**  
Roman „Der König David Bericht“.  
Romane „Schwarzenberg“, „Collin“, „Ahasver“,  
Autobiographie „Nachruf“.

---

Ich habe die David-Geschichte –  
der wirkliche David-Bericht ist ein Teil der Bibel,  
Samuel I, Kapitel 6, bis Könige I, Kapitel 2 inklusive –  
mit den Augen des Marxisten gelesen, mit den Augen des Dialektikers.  
Ich habe gesehen,  
daß hier die Geschichte einer Revolution vorliegt,  
der Revolution vom primitiven Stammeskommunismus  
hin zum orientalischen Despotismus,  
also gesellschaftlich gesehen ein Fortschritt.  
Revolutionen haben mich immer interessiert.  
Stefan Heym

---

## Der König David Bericht

---

### Teil I

---

#### 1. Bild – Der Auftrag

Der Schriftsteller und Historiker Ethan ist von König Salomon an den Jerusalemer Hof gerufen worden. Er soll die für alle Zeit gültige Chronik über Leben und Taten von König David, des Vaters von Salomon, verfassen.

Im Volk existieren widersprüchliche Geschichten und Meinungen über David, die auch den Machtanspruch Salomons gefährden. Ethan erkennt die Schwierigkeit, ja die Gefährlichkeit des Auftrags. Er glaubt aber, daß mit König Salomon eine neue Zeit angebrochen ist, die eine wahrhaftige Darstellung der Vergangenheit fordert. Er nimmt den Auftrag an.

#### 2. Bild – Der Aufbruch

In die Kleinstadt Esrah zurückgekehrt, berichtet Ethan seiner Familie von dem

*Salomon:*  
Das Volk, insbesondere die jüngere Generation braucht Ideale. Geben wir sie ...

*Zadok:*  
Erwählt hat unser Herr Israels Volk zu seinem,  
Erwählt hat unser Herr den König David daraus,  
erwählt hat David dann Salomon auf seinen Thron.  
Daraus folgt:  
dreifache Wahl trifft König Salomon!

*Nathan:*  
Zweifel sägen am Stamm,  
sägen am Staatsgerüst.

*Ethan:*  
Die Wahrheit, die Wahrheit wird des Volkes allererstes Recht.

*Ethan:*  
Die besten Zeiten ziehn herauf,

erhaltenen Auftrag. Während Esther, Mutter seiner Söhne, ihn vor den Gefahren einer ungewissen Zukunft warnt, ist seine Nebenfrau Lilith, wie auch die Söhne Shem und Sheleph, von den glänzenden Aussichten eines Lebens in der Hauptstadt begeistert.

#### 3. Bild – Verfluchte Stadt

Ethan und seine Familie sind vor den Toren der Hauptstadt angekommen. Dort werden sie von dem auf Opfer lauernden Gesindel bedroht. Auch vom Hauptmann der Torwache wird Ethan gedemütigt, seine Schriften werden durchwühlt. Wie zufällig erscheint Benaja – Feldherr und Polizeichef des Landes – der diesen „Empfang“ Ethans angeordnet hat. Er, der sich vom niederen Soldaten zum zweitmächtigsten Mann des Staates emporgedient hat, haßt Ethan – den Intellektuellen. Er wird alles tun, damit Ethan an seiner Aufgabe zerbricht. Benaja wird zulassen, daß Ethan gefährliche Wahrheiten erfahren kann, die ihn in einen ausweglosen Konflikt treiben werden. Jetzt gibt er Ethan erst einmal ein paar „freundschaftliche“ Ratschläge, wie er sich zu verhalten hat. Ethan erkennt, daß er korrumpiert werden soll.

#### 4. Bild – Das Zeugnis der Prinzessin

Der Obereunuch, verantwortlich für den Harem Salomons, bietet als Ägypter Ethan, dem gleichfalls Fremden, seine Hilfe an und führt ihm die Prinzessin Michal zu. Sie ist die Tochter von König Saul und erste Frau Davids.

Sie berichtet Ethan, zeitweise von ihren Erinnerungen überwältigt, von den Lastern und Verbrechen Davids. Ethan zweifelt. Darf er diesen Bericht für seine Chronik nutzen?

Shem und Sheleph beobachten heimlich Lilith beim Bade. Der Vater vertreibt sie und beide Liebende bekennen einander mit dem „Lied der Lieder“ ihre Liebe. Liliths bedingungslose Liebe gibt Ethan Kraft für seine Aufgabe und Sinn seinem Leben.

#### 5. Bild – Der Zweifel

Ethan besucht auf Empfehlung des Eunuchen eine Zauberin, die in dem Ruf steht, die Vergangenheit beschwören zu

und Salomon selber setzt sie in Lauf.

*Shem und Sheleph:*  
Wunderbar wird's, auf zu neuen Ufern ...  
Träume werden endlich Wirklichkeit.

*Benaja:*  
Oh, unser Staat verehrt das Wissen, schenkt dir auch Haus und Garten fein, die Aussicht wirst du nie mehr missen, doch deine Einsicht muß der Mietpreis sein.  
*Ethan:*  
Ein Fluch ist die Stadt hier, stinkend wie die Blasen aus einem Moor.

*Der Obereunuch:*  
Einst in Ägypten gab ich nicht acht, hat man mich um meine Hoden gebracht. Mit einem Messer, gnadenlos scharf, daß ich nicht tracht' nach dem, was ich nicht darf.

*Michal:*  
... rottete aus uns, einzig allein ich nur blieb leben, war schon tot. Ja, so war David.

*Ethan:*  
Jedoch, ist die Wahrheit wirklich schon stark genug, daß sie nicht manchmal braucht noch den Betrug?

*Lilith:*  
Dein Lieben wird ein Feuer, das kein Wasser mehr löschen kann.

können. Sie gibt ihm Haschisch und im Rausch erscheint Ethan der ermordete König Saul.

Er hält sich selbst für David und rechtfertigt dessen Untaten.

Wieder erwacht, bricht Ethan verzweifelt zusammen.  
Benaja kann zufrieden sein.

P A U S E

## Teil II

6. Bild – Es gibt kein Entkommen

Ethan arbeitet weiter an seinem Bericht. Ihm ist die Gefährlichkeit, ja Unmöglichkeit, die Wahrheit zu schreiben, bewußt. Aber ebenso seine Verpflichtung als Schriftsteller. Seine Familie ist voller Angst. Sie bittet in einem Gebet um Hilfe.

7. Bild – Die David-Legenden

Das Chronik-Komitee tagt. Behördlich zugelassene Sänger tragen die bekannten Legenden von Davids heilemdem Gesang und Davids Heldenkampf vor. Ethans Zweifel am Wahrheitsgehalt beider Legenden werden von der Kommission niedergestimmt. Auch König Salomon fordert von ihm in einem Gleichnis Unterwerfung unter die Staatsräson.

8. Bild – Das Zeugnis Joabs

Der Prophet Nathan, der Benajas Herkunft und Methoden verabscheut, fühlt sich von seinem Gewissen getrieben, Ethan zu unterstützen. Er führt ihn in das Gefängnis, in dem der ehemalige Heerführer Joab eingekerkert ist. Als williges Werkzeug Davids weiß er um dessen Untaten und mußte als gefährlicher Zeuge verschwinden. Ethan erfährt von ihm weitere Tatsachen über Davids blutigen Aufstieg. In dem Moment schreitet Benaja ein und zwingt den entsetzten Ethan mit anzusehen, wie Joab brutal zu einer gegenteiligen Aussage gezwungen wird. Ethan begreift: so ergeht es allen, die zuviel wissen.

*Sauls Erscheinung:*  
Schuldig des Verrats,  
schuldig am Volke,  
schuldig an den Geboten.  
*Ethan als David:*  
Wenn Gott gewollt hatte,  
daß ich gewinne  
und daß dein Thron an mich geht,  
dann war dein Meuchler  
auch Gottes rechte Hand.  
*Ethan:*  
Wo ist der Weg, die Wahrheit, wo?

*Ethan:*  
Furcht ergreift mich,  
wenn ich die blutige Spur Davids seh.  
Doch wissen muß ich,  
was ihn getrieben, was in ihm war.

*Salomon:*  
Wenn du nach dem Sinn,  
nach der Wahrheit suchst,  
ja, wenn du für diesen Schatz  
keine Mühe verfluchst,  
siehst du das Gesetz.

*Joab:*  
Ich wußte zu vieles über ihn,  
das wußte er nur zu gut.  
So'n Zeuge kostet den Ruhm.  
wenn er nicht schnell verschwinden tut.

9. Bild – Esthers Krankheit

Esther ist schwer erkrankt. Die Söhne wollen ihren Vater nach Hause holen. Doch Ethan befindet sich unter Bewachung. In einer irrealen Situation erinnern sich Ethan und Esther an ihren gemeinsam zurückgelegten Lebensweg. Vater und Söhne bitten um das Leben Esthers.

10. Bild – Die Säuberung

Salomon hält es für an der Zeit, allen eventuell Andersdenkenden seine ungebrochene Macht spüren zu lassen. Er verbannt Prinzessin Michal und schickt den Propheten Nathan „auf den großen Weg“. Ethan bekommt die Quittung für sein uneinsichtiges und eigenwilliges Verhalten beim Schreiben der Chronik. Salomon verlangt Lilith für sein Bett. Zum Schluß entspricht der Königliche Rat dem Wunsch Salomons und verurteilt Joab zum Tode.

11. Bild – Liliths Verlieren

Der Obereunuch kommt, um Lilith abzuholen. Er rät Ethan, keine Unbesonnenheiten zu begehen und sich ins Unabänderliche zu fügen. Das muß auch die verzweifelt um ihre Liebe kämpfende Lilith erkennen. In ohnmächtiger Verbitterung hadert der zurückbleibende Ethan mit Gott.

12. Bild – Der Widerruf

Das Volk von Jerusalem feiert das Frühlingsfest. Joab, aus dem Gefängnis entkommen, flieht in den Tempel. Vor allem Volk widerruft er seine erpreßten Geständnisse. Zum Entsetzen der Menge wird er von Benaja getötet.

13. Bild – Die Verhaftung

Die Söhne Ethans, die im Tempel waren, berichten ihm erregt vom Mord an Joab. Shem hält den Mord an Joab für gerechtfertigt, während Sheleph ihn verurteilt. Ethan trägt ihnen auf, sich um die kranke Mutter zu kümmern. Als er gehen will, wird er von der Wache verhaftet.

14. Bild – Anklage und Urteil

Benaja beschuldigt Ethan der Fälschung und der Verbreitung verbrecherischer Ideen, schlägt ihm aber gleichzeitig einen Handel vor: Wenn er als Zeuge

*Ethan:*  
Tief verwurzelt hier,  
lebt meine Zeit mir dir,  
die reißt mir keine Macht der Erde aus.

*Obereunuch:*  
Nun, er muß dir zeigen,  
daß keiner ihm auch nur als Mann,  
wie schon als Weisem,  
das Wasser wohl reichen kann.

*Joab:*  
Unter den Qualen der Folter  
hab' ich gestanden.  
nahm ich der anderen Schuld  
schön auf mich.

gegen Joab auftritt, läßt man ihn ungeschoren. Ethan verweigert das falsche Zeugnis und wird nun von Salomon des Hochverrats angeklagt und zum Tode verurteilt. Da aber Salomon befürchten muß, daß dieser Spruch Anlaß sein könnte, ihn der Unterdrückung der Gedanken und der Verfolgung Andersdenkender zu bezichtigen, variiert er sein Urteil. Ethan soll als Schriftsteller zu Tode geschwiegen werden. Es sei denn, er schreibe sofort einen „David-Lobgesang“.

15. Bild – Der David-Lobgesang

Ethans Werke sind vernichtet. Vor die Wahl gestellt, der Vergessenheit anheimzufallen oder seinen Namen für die Zukunft zu retten, schreibt Ethan die geforderte Lobeshymne auf David und den Staat, die sofort im Lande verbreitet wird.

Als Ethan vor seinem „Werk“ fliehen will, kommen die Söhne und berichten vom Tod der Mutter. Sie werden nicht mit ihm gehen, sondern jeder wird seinen eigenen Weg suchen. Der Obereunuch verabschiedet sich von Ethan und „tröstet“ ihn damit, daß Lilith sich am Hofe wohl fühle und sein Lied für sie als Salomons Werk in Stein gemeißelt verewigt wurde. Alleingelassen, bittet Ethan in rasender Wut Gott, die Stadt Jerusalem, den Thron Salomons und alle Schuldigen zu vernichten oder ihm die Kraft dazu zu geben. Die Lobeshymne erklingt wieder, wird aber zunehmend von rebellischen Gegenstimmen attackiert, die auf die wirklichen Zustände im Lande hinweisen.

16. Bild –

Der Auftrag bleibt

*Benaja:*  
Sein Name, sein Schaffen,  
und also der Mann, wär' tot.

*Sänger und Chor:*  
Vaterland, in die Haut gebrannt,  
legt sich nicht ab mit dem Gewand.  
Oh, Frieden für das Land,  
die schaffende Hand  
und unsres Volkes Schrebergartenglück.  
Fruchtbar ist der Boden,  
die Wurzel ist fest  
und reicht bis auf David zurück.

*Shem und Sheleph:*  
Wir brauchen einen neuen Weg.  
Deiner ist fehlgegangen.  
Zerbrochen bist du, Vater,  
hast aufgegeben.  
*Obereunuch:*  
In der Welt der Eunuchen,  
da lohnt es zu leben  
sich niemals als Mann.

*Chor der Rebellen:*  
Volk, erhebe dich  
und klage ein dein Recht,  
das man dir nehmen möcht'.

*Ethan:*  
So tritt er über, der Fluß,  
so tritt auch über, mein Herz.  
Uferlos spülen diese Fluten fort,  
was nicht zu halten mehr,  
nach neuen Ufern.

---

## Über Rocktheater

---

sollte man nicht nur reden,  
man  
muß es machen

---

Nach der erfolgreichen DDR-Erstaufführung von A. L. Webbers EVITA an unserem Hause (1987, bisher über 60 Reprisen), stellen wir Ihnen heute die ungarische Rockoper DER KÖNIG DAVID BERICHT vor.

Die Synthese von Rockmusik und Theaterkunst kann, so glauben wir, für entscheidende Impulse in der Entwicklung des Musiktheaters unserer Zeit sorgen.

Ohne musikwissenschaftlichen Untersuchungen vorzugreifen, birgt das Rockmusical bzw. die Rockoper offensichtlich viele schlummernde Potenzen, um musikalisch-dramaturgische Erfahrungen des Theaters der Vergangenheit aufzunehmen und verarbeiten zu können.

In all ihren differenzierten Erscheinungsarten erreicht sie unser Publikum, wenn es ihr gelingt, seine Köpfe und Herzen zu bewegen. Auf die Frage, welche Rolle Rockmusik in der Kultur unseres Landes spielt, antwortete Dr. sc. Peter Wiecke, Leiter des Forschungszentrums populäre Musik, vor kurzem in der Sächsischen Zeitung:

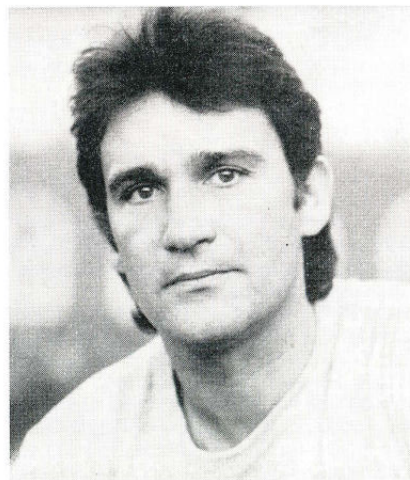
„Nur auf die Jugendlichen kann man Rockmusik schon seit vielen Jahren nicht mehr reduzieren. Die Beatles-Generation ist heute über 40. Die Gruppen beobachten auch, daß je nach Musizierstil das Publikum immer jünger wird. Ich glaube, daß diejenigen, die heute mit Rockmusik aufwachsen, den Bezug dazu auch mit 50 noch nicht verloren haben werden. Rockmusik als historisch bisher letztes Entwicklungsstadium der populären Musik hat auch das komplexeste Verhältnis zu den neuen Medien, die sie in einer Art und Weise in der kulturellen Realität etablieren, an der man nicht vorbei kommen wird. Allerdings muß man hinzufügen, daß sich natürlich auch die Vorstellung dessen, was Rockmusik ist, permanent ändert. Weil Musik universell zugänglich ist, spielt sie auch eine größere Rolle im kulturellen Alltag der Menschen... Für diejenigen, die mit Rockmusik umgehen, ist sie ein wichtiger, quantitativ sehr dominanter und offenkundig unersetzbarer Bestandteil ihrer Lebensweise... Es muß also Wirkungen von Rockmusik geben, die zur kulturellen Reproduktion der Gesellschaft notwendig sind.“

## Die Autoren

**Tibor Kocsák** wurde 1954 in Budapest geboren. Er beendete seine kompositorische Ausbildung 1978 an der Budapester Hochschule für Musik „Franz Liszt“. Seit 1979 arbeitet er an der Hochschule für Theater und Filmkunst als Aspirant des Lehrstuhls für Musiktheater. Zusammen mit seinem Freund Gábor Kemény hat er verschiedenen Werken des heiteren Musiktheaters in Ungarn den Weg zur Bühne geebnet. Er ist Autor und Produzent von Schallplatten- und Fernsehproduktionen. Zu seinen wichtigsten Werken zählen das Musical DER GRÜNE KAKADU, das musikalische Lustspiel EINE FRAU, DIE GEIST HAT und die Rockoper DER CHRONIST (DER KÖNIG DAVID BERICHT). Außerdem schrieb er Lieder, Film- und Bühnenmusiken zu Werken Shakespeares.

**Gábor Kemény**, geboren 1954 in Budapest, studierte ebenfalls an der Hochschule für Musik in Budapest. Hier war er Schüler von Pál Kadosa und Zoltán Kocsis. Nach seiner Hochschulbildung übernahm er eine Lehrtätigkeit an der Budapester Hochschule für Theater und Filmkunst. Seit 1984 ist er der musikalische Leiter des Sándor-Hevesi-Theaters in Zalaegerszeg. Teils allein, teils zusammen mit seinem Freund Tibor Kocsák komponierte er Werke unterschiedlicher Genres. Sein wichtigstes Bühnenwerk ist DER CHRONIST.

**Tibor Miklós**, Gründer und künstlerischer Leiter des Rocktheaters Budapest, wurde 1947 in der ungarischen Hauptstadt geboren. Er studierte an der Universität Szeged und promovierte als Dr. jur. Danach setzte er seine Studien am Budapester Hochschulinstitut für Marxismus-Leninismus und bei dem bedeutenden polnischen Regisseur Jozef Szajna fort. In einer Reportagefolge „Ich suche das Wort, ich suche die Stimme“ stellte er im Fernsehen Persönlichkeiten der ungarischen Rockszene vor, schrieb Liedertexte für 15 LP's und übersetzte wichtige Werke des internationalen Musicalrepertoires ins Ungarische, u. a. HAIR, JESUS CHRIST SUPERSTAR, DIE ELENDE.



Dieser Drang, eine Geschichte gewordene Wahrheit zu bekräftigen, ist heilig.

Daraus entstehen Ideen, daraus erwächst die geistige Verbindung der neuen Generation mit allen vorangegangenen, darauf beruht die Welt, deren Lebenserfahrung sich ständig mehr und erweitert – von Generation zu Generation pflanzen sich Gut und Böse in der Unendlichkeit des Gedächtnisses, in der Unendlichkeit von Zeit und Raum der Menschenwelt fort.

Daher stand geschrieben:

„Die von gestern können nicht wissen, was heute geschieht, doch die von heute wissen, was gestern geschah, morgen aber werden die von heute die von gestern sein.“

Und weiter heißt es: „Die von heute leben im Gestern, wenn aber die von morgen das Heute vergessen, wird es für alle ein Unglück sein.“

Tschingis Aitmatow



STAATSOOPERETTE DRESDEN  
Intendant Manfred Müller-Kuhl

Redaktion: Peter Gunold  
Gestaltung: Ekkehard Walter  
Spielzeit 1988/89, Heft 2  
Voraufführung am 12. 5. 1989  
Premieren am 23. und 24. 5. 1989

Umschlag: Prof. Arno Rink, Leipzig  
Fotos: Kádár Kata, Budapest (3)  
dpa – Heinz Wieseler

Quellen:  
Textbuch „Der König David Bericht“  
in der deutschen Übersetzung  
von Kurt Demmler  
Lexikon deutscher Schriftsteller,  
Bibliographisches Institut Leipzig 1974  
Jürgen Kuczynski,  
Dialog mit meinem Urenkel,  
Aufbau Verlag,  
Berlin und Weimar 1983  
Tschingis Aitmatow  
„Die Richtstatt“  
Verlag Volk und Welt,  
Berlin 1987

Klischees: GGV Dresden  
Druck: Union Druckerei Dresden  
III-9-19 JtG 002-1-89 291

Preis: 0,50 Mark